

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic  
grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 52 (1992-1993)

**Heft:** 5: Integration

**Rubrik:** Podium

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Rumantsch grischun in der Schule

# Nichts gegen klug angelegte Modellversuche

**Mehr als einmal haben wir es auch von Lehrerinnen und Lehrern gehört: Rumantsch grischun muss Schulsprache werden, wenn es als Schriftsprache funktionieren soll. Die Lia Rumantscha will sich nicht in die schulischen Angelegenheiten einmischen, die im Kompetenzbereich des Kantons stehen. Dieser hat jedoch in Art. 4<sup>ter</sup> des Schulgesetzes eine klare gesetzliche Grundlage, um örtlich und zeitlich begrenzte Schulversuche zu bewilligen.**

Gion Caviezel hat in der Novembernummer des Bündner Schulblattes mit seinem Beitrag «Rumantsch grischun in der Schule» ein Reizthema aufgegriffen. Er hat jedoch auch eine wichtige und notwendige Diskussion eröffnet.

## Geht's auch ohne die Schule?

Das Rumantsch grischun baut auf den Gemeinsamkeiten zwischen den romanischen Idio-

*Lia Rumantscha*

men. Guten Willen vorausgesetzt, kann es problemlos gelesen und verstanden werden, ohne in der Schule gelernt worden zu sein. Bisher hat sich die Schule nur darauf beschränkt, über das Rumantsch grischun zu informieren und gelegentlich Texte in Rumantsch grischun zu lesen. Die gemachten Erfahrungen lassen aufhorchen: Lehrer,innen und Schüler,innen gehen im allgemeinen sachlich mit dem Problem um und wären teilweise zu weitergehenden Versuchen bereit. Dies haben Informationsvorträge und Diskussionen in verschiedenen Lehrerkonferenzen in den letzten Jahren immer wieder bestätigt.

## Nichts Besonderes

In den deutschsprachigen Bündner Schulen wird das Nebeneinander von Hochsprache und Regionalsprachen täglich hundertfach praktiziert. Das Schweizerdeutsch ist, vor allem auf der Unterstufe, die gesprochene Schulsprache und behält diese Funktion bis zur letzten Klasse bei. Hochdeutsch ist lediglich formelle Les- und Schreibsprache, die allerdings – im Gegensatz zu Rumantsch Grischun – auch gesprochen wird. Das Nebeneinander hat sich eingespielt und wird problemlos bewältigt. Dabei ist Hochdeutsch viel weiter weg vom Bündnerdeutschen als Rumantsch grischun von jedem romanischen Idiom.

Auch in romanischen Schulen gibt es vergleichbare Diglossiesituationen mit dem Schriftidiom als Hochsprache neben lokalen Varianten. So sprechen die Schüler von Tujetsch Tuatschin und lesen und schreiben Sursilvan, jene von Bravuogn sprechen das Bargunseger und lernen in der Schule Puter. In Obervaz im surmeirischen Sprachgebiet haben die Schüler bis vor zwei Jahrzehnten in der Schule Surselvisch gelernt!

## Schulbücher in fünf Idiomen

«Schulfibel in sieben Sprachen» ist ein beliebter Titel über

Berichte zu unserer vielsprachigen Schulsituation. Wer Lehrmittel zu schaffen oder zu bezahlen hat, kennt jedoch auch die Kehrseite der Medaille. Ein Übersetzer des neuen Geographielehrmittels für die Mittelstufe sagte: «Dieses Werk hätte man ohne weiteres auch in Rumantsch Grischun statt in mehreren Idiomen herausgeben können.» Ähnliches hört man auch zum Lehrmittel «Wege zur Mathematik», das in vier romanischen Varianten vorliegt. Wäre eine Variante wirklich möglich? Wieso wird dies nicht getan? Fehlen die gesetzlichen Grundlagen? Die könnten ja geschaffen werden! Angst vor den Lehrern? Kaum! Wahrscheinlich eher politische Vorsicht und Einschüchterung durch einige starke Stimmen. Die Suche nach neuen Lösungen drängt sich allerdings auf.

## Klug angelegte Modellversuche

Ein klug angelegter Modellversuch zum Rumantsch grischun in der Schule mit einer Gruppe von motivierten Lehrer wäre ganz gewiss lohnend, schrieb Iso Camartin bereits 1985. Dazu kann man heute wie damals stehen. Am sinnvollsten wäre ein solcher Schulversuch an den Grenzen der Idiomgebiete, da die dortigen Varianten sich sowieso vom Schriftidiom unterscheiden. Schulversuche gemäss Art. 4<sup>ter</sup> des Schulgesetzes müssten von Gemeinden und Schulräten zusammen mit Lehrern und dem Schulinspektor über das Erziehungsdepartement eingeleitet und durchgeführt werden. Solche wären möglich, ohne die Finger zu verbrennen, wie dies Gion Caviezel in seinem Beitrag befürchtet.